„Neue Heimat“ für geflüchtete Journalisten

Vier Flüchtlinge schreiben regelmäßig für die *Süddeutsche Zeitung*

Von Thomas Mrazek

Auf einmal stand er 2016 an einem Apriltag da. Bei Korbinian Eisenberger, der in der Ebersberger Redaktion der *Süddeutschen Zeitung* arbeitete. Dann stellte sich Olaleye Akintola vor. Auf Englisch erzählte er, dass er ein aus Nigeria geflüchteter Journalist sei und gerne für die *SZ* arbeiten wolle. Er legte Arbeitsproben und einen Lebenslauf vor. Der 29-jährige Eisenberger, der nach seinem Volontariat bei der *SZ* erst zwei Monate als Redakteur arbeitete, war überrascht und beeindruckt von dem 35-Jährigen: „Wäre ich in seiner Situation in einem Land, dessen Sprache ich nicht beherrsche, ich hätte das wahrscheinlich gar nicht in Erwägung gezogen.“ Der Redakteur sagte seinem Besucher, dass es wegen der Sprache nicht ganz einfach werde. Aber dass er sehen wolle, was er für ihn tun könne.

Am 1. Juli 2016 startete die *SZ* die Kolumnenreihe „Neue Heimat“. Rund 60 Artikel sind hier in Print und Online (*sz.de/neueheimat*) inzwischen veröffentlicht. Im Auftrag der Ressortleitung hatte sich Eisenberger neben Akintola auf die Suche nach weiteren Autoren gemacht – und Lillian Ikulumet aus Uganda, Mohamad Alkhalaf aus Syrien und Nasrullah Noori aus Afghanistan gefunden. Auf Lesungen, über Helferkreise und mit Hilfe der Organisation „Journalisten helfen Journalisten“ hatte er die Kollegen kennengelernt.

Alltag in Oberbayern

Deren Kolumnen beschäftigen sich mit kleinen Begebenheiten und Beobachtungen aus dem Alltag in Oberbayern, die einem Einheimischen wohl kaum auffallen würden. Eisenberger erläutert: „Durch ungewohnte Bezüge, Hintergründe, Vergleiche und Assoziationen der Autoren erscheinen einfache Dinge wie Saunagänge, Mülltrennung, Möbelhäuser oder Bierzeltbesuche in einem ganz neuen, erfrischenden Licht.“ Ziel sei es, dass Leser durch die Texte eine Idee bekommen, wie etwa Afrikaner oder Afghanen Menschen und Vorgänge in Oberbayern erleben. Wichtige Voraussetzung dafür war, dass die Autoren „ihre Überraschtheit über Deutschland noch nicht abgelegt haben“.

Akintola war 2015 aus Nigeria nach Deutschland geflohen, er hatte dort für die Tagezeitung *This Day* als Reporter gearbeitet: „Einige der politischen Halbgötter hatten versucht, mich umbringen zu lassen, weil ich mich weigerte, mich instrumentalisieren zu lassen.“ Jetzt kann er zumindest alle paar Wochen Kolumnen für die *SZ* schreiben. Eisenberger übersetzt Akintolas und Ikulumets Texte aus dem Englischen. Für großes Aufsehen bei den Lesern sorgte Akintolas Text „Am besten schmecken sie mir geröstet vom Grill“. „Es ging um Hunde und Katzen, Akintola war überrascht über die Tierliebe der Deutschen“, sagt Eisenberger.

Das Bild zeigt (von links) die nunmehr freien Journalisten Olaleye Akintola (aus Nigeria), Nasrullah Noori (Afghanistan), Lillian Ikulumet (Uganda) und Mohamad Alkhalaf (Syrien) auf dem Christkindlmarkt an der Münchner Freiheit. Foto: Alessandra Schellnegger, *SZ*

Wichtig ist die Selbstironie

Und wie reagieren die Leser auf die „Neue Heimat“? Die überwiegend positive Resonanz in Leserbriefen und Online-Kommentaren zeige: Leser seien oft überrascht oder erheitert. Dass es selten zu Beschimpfungen oder Hass-Mails komme, liege wohl daran, dass die Kolumnisten erkannt hätten, wie wichtig Selbstironie bei einer subjektiven Analyse wie der ihren sei, erklärt der *SZ*-Redakteur.

„Nur die Hunde, die bellen mich seit meiner Ankunft in Bayern immer noch energisch an – vielleicht in Solidarität mit ihren Kollegen, die ich in der Vergangenheit verspeist habe. Ich hoffe, sie rächen sich dafür nicht eines Tages bei mir“, endet Akintolas Tier-Kolumne.

Mehr über die „Neue Heimat“ in Interviews mit Korbinian Eisenberger und Olaleye Akintola unter *bjvlink.de/neueheimat*.

Einige weitere Projekte

Newscomer begleitet Geflüchtete und Lokalredaktionen und bildet sie für die Arbeit im Mentoring-Tandem aus: *newscomer.de*.
In der Münchner Zeitung ***NeuLand*** treten geflüchtete Menschen als Autoren auf: *neulandzeitung.com*.
Journalisten helfen Journalisten e. V. (JhJ) hilft in Not geratenen Journalisten und ihren Familien aus Kriegs- und Krisengebieten: *journalistenhelfen.org*.
BJV-Linktipps zum Thema Flüchtlinge & Journalismus: *bjvlink.de/fluechtlinge*.